

memo:

Termine für 1998

Stand: 01.04.1998

Feststehende Termine des Regenbogenchores:

Freitag	01. Mai bis	Internationales Sängertreffen in der Eifel	Dockweiler
Sonntag	03. Mai	Konzert DREIERLEI	Trinkuranlage
Freitag	03. Juli	Hochzeit Katrin Krämer	Ev. Kirche
Samstag	05. September	geb. Dreußen	Rosbach
Freitag	18. Sept. bis	Probentage	Schule
Samstag	19. September	Tag d. o. Tür	Parkinson-Klinik
Samstag	26. September	Adventssingen	Kurpark-Klinik
Mittwoch	16. Dezember	Weihnachtsmarkt	Bad Nauheim
Sonntag	20. Dezember	Adventssingen	Diabetes-Klinik
Mittwoch	23. Dezember	Weihnachtsfeier	Schule

Geplante Vorhaben:

Advenskonzert

Interessante Termine:

Sonntag	17. Mai	19.30	„Die Schöpfung“ (J. Haydn)	Dankeskirche
Sonntag	24. Mai	19.30	Konzert TonArt Hungen	Aula Grundschule Hungen
Sonntag	31. Mai	17.00	Pfingstvesper mit Martin Schubert, Daniel Starke, Uschi Starke	Kloster Arnsburg
Sonntag	19. Juli	17.00	Lob Gott ... alte und neue Kirchenlieder Uschi Starke	Kloster Arnsburg
Samstag	22. August	20.00	Chorkonzert Bachchor Budapest	Dankeskirche
Sonntag	25. Oktober	17.00	Messgesänge „Vocapella“	Kloster Arnsburg



Regenbogenchor

Bad Nauheim e.V.

Regenbogen



Presse

RELATIV GENETIV KREATIV
 ENKLUSIV REPRÄSERVATIV
 ARGUMENTATIV POSITIV OBJEKTIV
 IMPULS
 AGGRESSIV AKTIV ARCHIVATIV
 DATINGOVERFALL INFORMATIONAL
 INSTRUKTIV GENERATIV
 EXPRESSIV RELATIV
 FIKTIV FARBINTENSIV
 GANZTIV

Neue Aufnahme Regelungen

Wer die Geschichte des Regenbogenschores kennt, oder schon mal gelesen hat, weiß, daß der Chor immer auf Stimmensuche war. Mal fehlten Sopranistinnen, ein anderes Mal schrumpfte der Alt auf ein paar wenige Sängerinnen zusammen und Engpässe gab und gibt es heute noch bei den Männerstimmen. Also wurde immer wieder kräftig die Werbetrömmel gerührt, damit die Lücken sich wieder füllen. Zurückblickend auf die letzten 10 Jahre haben sich dabei die Stimmen - bei gleichzeitigem Anstieg der Chorstärke - einigermassen ausgeglichen, was für einen harmonischen Chorklang nunmal wichtig ist. Um die Jahreswende überrollte aber den Chor eine Neuzugangswelle von 16 Sängerinnen und Sängern, wobei die Männerstimmen natürlich wie immer in der Minderheit waren - und plötzlich hatten wir ein Problem. So sehr wir uns über die vielen neuen Stimmen gefreut hatten, denn dies spricht schließlich für die Qualität des Chores, drohte die so wichtige Harmonie aus den Fugen zu geraten. Dies war Anlaß für den Vorstand, dieses Thema auf der letzten Mitgliederversammlung anzusprechen, das daraufhin auch ausführlich diskutiert wurde. Uns war die Meinung des Chores hierzu wichtig, damit daraus Reglements entwickelt werden können, nach denen künftig bei Neuaufnahmen verfahren werden sollte. Dabei wurden auch Maßnahmen bei mangelndem Probenbesuch angesprochen. Damit diese Reglements und Maßnahmen auch eine gewisse Verbindlichkeit erhalten, möchten wir diese an dieser Stelle bekanntgeben.

Grundsätzlich ist jeder Mann und jede Frau in dem Chor herzlich willkommen, der bzw. die einen chronischen Drang zum Chorgesang verspürt, diese können im Regenbogenchor therapiert werden. Nach 2 - 3 Probestunden ist Vorsingen beim Chorleiter zur Feststellung des Stimmbildes angesagt. Aber keine Angst davor. Unser Martin erwartet keinen professionellen Vortrag vom Blatt weg gesungen; es dient lediglich zur Feststellung der Stimmlage und des Erfassens der Töne. Der Rest kann bei uns gelernt werden. Nach diesem Procedere kann es aber trotzdem vorkommen, daß die Stimme, in die man nach Einschätzung des Chorleiters gehört, bereits voll besetzt ist. Das heißt warten, bis wieder ein Platz frei wird, wobei in ganz besonders schweren Fällen auch schon mal eine Ausnahme zugelassen wird.

Pflicht ist, wenn man die „Aufnahmeprüfung“ geschafft hat, natürlich der regelmäßige Besuch der Chorproben, um so schnell wie möglich den Anschluß an das bestehende Repertoire zu bekommen. Es ist dabei nicht verboten, Texte zu Hause zu lernen, denn dann hat man den Blick schnell frei auf den Chorleiter, der den Takt angibt. Die 2/3 Regelung vor Auftritten, daß heißt, mindestens 2/3 der Chorproben vor Auftritten besteht Anwesenheitspflicht, gilt natürlich auch für die Jahresbilanz der Probenaufnahme. Ein Tolerieren von größeren Fehlzeiten wäre den Beständigen und auch den „Wartenden“ gegenüber unfair, und gibt auch Grund zu der Überlegung, ob der oder diejenigen mit dem nötigen Engagement bei der Sache ist. Deshalb ist es wichtig, daß Fehlzeiten entschuldigt werden. Sollte der eine oder die andere aus persönlichen Gründen einmal die Grenze der Fehlzeiten überschreiten, ist jederzeit ein Gespräch mit dem Chorleiter oder einem von uns möglich.

Wir hoffen, daß durch diese Maßnahmen die Harmonie der Stimmen erreicht und beibehalten werden kann und bitten hierfür um Euer Verständnis und entsprechende Mithilfe.

Die Vortands-Crew

Wir tun was!

Selten sind die zwei Seiten einer Entwicklung so deutlich: da wächst unser Chor im Gegensatz zu vielen in unserer Branchen! Und dann noch so gewaltig: um 30% der Aktiven in den letzten 12 Monaten! Doch woher sollen die „Jungen“ das Repertoire können?

Diese zwiespältige Erkenntnis ist zentrales Thema in der JHV am 30.01.98, erste Vorschläge zur Lösung der Problematik werden gemacht. Was sich daraus entwickelt ist wohl bezeichnend für die Eigendynamik unseres „etwas anderen“ Chores.

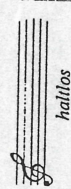
Auf der nächsten Probe, nur 5 Tage später, wird bereits für den folgenden Abend die erste „Sonderschicht“ vereinbart, und 24 Stunden später sitzen 11 engagierte „Junge“ (und Chormama Eva) vor dem offensichtlich erfreuten Chorleiter im kurzfristig organisierten Probenraum. Über eine Stunde ohne Pause wird an „Elijah Rook“ richtig gearbeitet: 3 erste Soprane lassen sich von den Höhen nicht erschrecken, 3 zweite Soprane suchen erfolgreich ihre teilweise schwierige Lage darunter, 3 Altistinnen wehren sich engagiert gegen seitliche Beeinflussungen, der einzige Tenor (Kompliment, Felix!) bringt seine Stimme deutlich in die Harmonie ein und 2 Bässe brummen sonor wie die Nähmaschine.

Welch eine Entwicklung war bei den Einzelnen an diesem Abend zu beobachten: zögerliches, leises Mitsingen der Chorleitervorgabe, dann alleingelassen mit Augen und Ohren bei den Nachbarn, erstes Erfolgserlebnis durch sehr subtiles Lob des Leiters. Plötzlich steht da die harte Konkurrenz mit einer zweiten Stimme an: Ohren auf und durch! Hallo, was war das: es klingt! Die anderen schauen erstaunt und anerkennend in meine Richtung! Ja, das ist der richtige Weg! Die Konkurrenz einer dritten Stimme wirft keinen mehr aus der Bahn! Und nun her mit der vierten Lage, die bauen wir auch noch ein! (Was heißt „pp“?)

Nach einer deutlich kürzeren Pause als sonst geht's an unsere Erkennungsmelodie „Somewhere over the rainbow“. Welch ein Wechsel in der Dynamik! Und erst die Harmonien: ist das gewollt oder singt jemand falsch, wäre eigentlich normal für uns! Der Chef scheint aber ganz zufrieden, feilt mit einzelnen noch hier und da und zwar erfolgreich. Zum Schluß hat wohl jeder die Gewißheit, daß auch dieser Song mit etwas mehr Übung zu bewältigen sein wird.

Mein Fazit der ersten Sonderschicht: die „Jungen“ haben ihren musikalischen Elchtest bestanden!

Encke



Fresserei im Kammerchor

Da 2mal Singen in der Woche eindeutig zu gesteigertem Kalorienverbrauch führt, gab es beim Zusatzübungen am 19.02.98 Lebkuchen und Ballisto. Als dabei das Knistern der Papierchen ein weiteres Üben unmöglich machte, blieb dem Dirigenten nur die Chance fortzufahren, als alle am kauen waren und dabei dann eine gewisse Stille eintrat. Aber mit vollem Mund klangen die Töne auch nicht viel besser.

Bergt O.

Übung macht den Meister

Probenwochenende am 13.+14.02.98

Diese Woche wurde abends nur gesungen: Mittwoch - normale Singstunde, Donnerstag - Zusatzsingstunde für alle Neuen und am Freitag begann unser Probenwochenende. Es waren nur noch 4 Wochen bis zum Kreiswertungssingen, 6 Wochen bis zum Chortreffen mit den Freiburgern und bis dahin hatten wir uns noch viel vorgenommen. Unser neubegonnenes Lied „Michelle“ von den Beatles gehörte nicht gerade zu den Einfachen. Üben, üben, üben war angesagt. Und auch an all den schon bekannten Liedern sollte etliches aufgefrischt und nachgefeilt werden. Der Probenamstag war ausführlich dafür vorgesehen. In bequemer Kleidung - ausgerüstet mit Decken, Matten und Verpflegung für bestimmt eine Woche - trafen wir uns morgens um 9.00 Uhr im Probenraum der Stadtschule in Bad Nauheim.

Als fachliche Unterstützung für Martin und uns kam Angela - das Highlight des Tages! Wir begannen mit Lockerungsübungen. Zwecks Nachahmung für zu Hause erfolgt ab hier eine ausführliche Schilderung:

- ☒ Laufen + Boxen + Laufen
- ☒ Schlange laufen + Figuren laufen
- ☒ Alle im Raum verteilen, jeder viel Platz um sich
- ☒ Räkeln, gähnen, strecken, Arme hoch, Äpfel pflücken
- ☒ Kopf, Schulter, Arme kreisen, kraulen
- ☒ Arme vorne seitlich anheben; wie Äste sich im Wind biegen
- ☒ Rumpfkreisen, Bauchtanz machen, Becken kippen nach vorne und hinten
- ☒ Beine grätschen, Knie beugen, federn, Becken bewegen
- ☒ auf Zehenspitzen stehen, hoch und runter wippen, 10 x alles ausschütteln
- ☒ Hinlegen auf Rücken, Fahrradfahren, langsam, schnell, rückwärts;
- ☒ Kerze machen, Beine strecken, Füße anziehen, strecken, Beine grätschen, Schere
- ☒ Beine über Kopf nach hinten rollen, Arme bleiben auf Boden
- ☒ 4-Füßlerstand, Katzenbuckel, Hohlkreuz, durchrollen
- ☒ Partnerübung: 2 Pers gegenüber, Beine grätschen, Hände fassen, kreisen
- ☒ Hintereinanderstehen, in Lende mit Händen fassen, hineinatmen, hineinkippen

Es folgten Atem- und Sprechübungen

- ☒ tief durch Nase ein- und ausatmen, in Bauch atmen
- ☒ „Wattebällchen“ von Armen pusten
- ☒ P-T-K
- ☒ F-S-Sch
- ☒ JUNGE - ZUNGE BANGE - WANGE
- ☒ ma, mi, mo, mu mit Tonfolgen 1212; 12321; 123454321
- ☒ wir üben mit Tönen Eigenschaften auszudrücken: böse, verzweifelt, wütend, begeistert



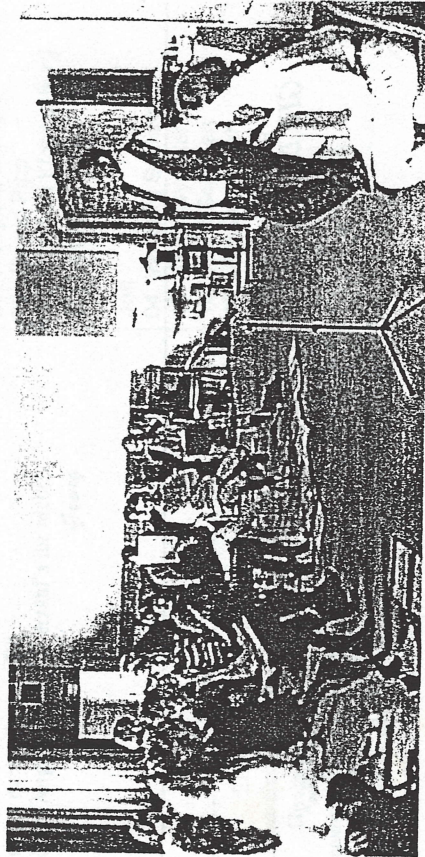
Angela übt einen Sprechkanon in 5 Gruppen mit uns ein:

"Das Hexeneinmaleins"

"Du mußt verstehn
aus Eins mach Zwei
und Drei laß gehn
und Drei mach gleich
verlier die Vier
aus Fünf und Sechs
so sagt die Hex
mach Sieb' und Acht
und Neun ist eins
so ist's vollbracht
und Zehn ist keins
das ist das Hexeneinmaleins"

Sie erklärte uns wichtige Grundsätze des Singens:

- ☒ Unterkiefer immer lockerlassen!
- ☒ Zunge liegt im Mund vor bis zu den Zähnen!
- ☒ Zähne zeigen!
- ☒ spitze Schnute formen!
- ☒ Lächeln - immer lächeln!
- ☒ den Ton „von innen anlächeln“!



Wir singen mit Martin unter den kritischen Augen und Ohren von Angela unser „Somewhere“. „Somewhere“ sei ein typisches von-innen-anlächeln-Lied. Wir sollen in den Passagen mit den vielen Halbtonen diese Töne mit einem Lächeln aufhellen und nach oben tragen, damit die Töne sauber klingen und nicht abrutschen. Unterkiefer locker, Zunge nach vorne, Zähne zeigen, lächeln Schnute und dann noch singen - diese Übung war eine echte Herausforderung!

Nach diesem Singvormittag der besonderen Art hatten wir uns eine Mittagspause verdient. Im Flur war bereits das Buffett mit all den leckeren, mitgebrachten Essereiten aufgebaut: Salate, Obst, Käse, Wurst, Süßigkeiten, Kaffee, Kuchen usw. Gestärkt ruhten wir uns noch etwas im Schulhof bei fast schon frühlinghaftem Sonnenschein an der Luft aus.

Leider verabschiedete sich Angela nachmittags wieder uns. Wir bedankten uns mit tosendem Applaus.

Jetzt wurde richtig gesungen. Wir teilten die Truppe auf. Die einen übten Veronika mit Martin Pf. und die anderen sangen Bullerenge mit Martin Sch.. Im kleinen Kreise zu proben hatte sich schon bei den Zusatzdonnerstagen bewährt. Jeder hörte viel besser seine eigene Stimme, wurde mutiger von der Lautstärke her bei kleiner Besetzung. Es kommt hier auf jeden an! Wieder vereint übten wir noch an „Elijah Rock“ und „Sing, sing“. Beim Kaffeetrinken fachsimpelten wir noch immer über Angelas Anregungen und Tips.

Dann ließ uns Martin "Sanctus" im Treppenhaus singen. Wer nur einen Anflug von Gefühl in sich trug, dem lief es hierbei eiskalt den Rücken herunter. Mit "Heilig, heilig, heilig- heilig ist der Herr" hallten - wie zuvor geübt - ohne einen Atmer zu hören, unsere Stimmen durchs Haus. Wunderbar !! Wir übten weiter an "Michelle" unserem neuen Beatlessong. Das "Mäuselied" und "Redeemed" machten den Abschluß dieses anstrengenden aber sich lohnenden Probenabends gegen 19.00 Uhr.

Leistung macht Erfolg - den Erfolg dieses Tages lest Ihr bitte in Martin's Restümece zum Kreiswertungssingen.

Birgit O

GIB DEM REGENBOGENCHOR DEINE STIMME !

Kontaktadressen:

Eva Richel (Vorsitzende)
Wilhelm-Leuschner-Straße 29
35510 Butzbach
Tel.: 06033 - 15387

Martin Schubert (Chorleiter)
Homburger Straße 24
61231 Bad Nauheim
Tel.: 06032 - 5875

Impressum:
Die „Regenbogenpresse“
erscheint vierteljährlich in einer
Ausgabe von mindestens 100
Exemplaren.
Redaktion:
Birgit Obalsky, Ilka Kücklich,
Karin Landvogt, Tanja
Leiblich, Ulla Herbert, Georg
Huber
Verantwortlicher Redakteur
i.S.d.P.:
Georg Huber
Anschrift der Redaktion:
Georg Huber
Friedberger Straße 48
61169 Friedberg - Ockstadt
Tel.: 06031 - 92832

REGENBOGEN Cocktail

DIE REGENBOGENPRESSE

GIBT BEKANNT

Geburtstage:

Mai
03. Marie Louise Ott
16. Heidrun Noack
24. Eva Richel

Juni

03. Markus Kindermann
06. Renate Kopp
07. Birgit Obalsky
09. Gerhard Mai
11. Riki Williams-Pfaff
14. Erwin Tieggs
19. Eike Amende
23. Wolfgang Brang
23. Jürgen Pipp
24. Elisabeth Kloppenburg
30. Regine Rüger

Juli

04. Ingeborg Schreiber
13. Heike Wyneken
14. Martin Schubert
14. Michael Herbert
15. Doris Brömling
15. Georg Huber
19. Martin Pfaff
24. Ursula Gerke
31. Ute Tieggs

Gott sei Dank hat's die Moni nicht gesehen!

Am Sonntag nach der Chorparty in Freiburg stehen wir am Bus und ich bekomme gerade noch mit wie Renate dabei ist ihre Adresse an die Gastgeberin aufzuschreiben, weil sie wiederum ihre Noten sucht. Als ich erwähne, daß ich sie Tags zuvor aus der Reithalle mitgenommen habe, schauen mich ihre Augen ganz dankbar an: „Gott sei Dank hat's die Moni nicht gesehen, weil sie mir die Notenmappe immer nachtragen muß!“
Keine Angst Renate, ich erzähl's ihr nicht!

Georg

Ein Chor der besonderen Art
verdient eine besondere Erscheinung.
Unserem Namen gerecht zu werden,
das war unsere Meinung.
Darum geben wir hier kund,
wir drucken ab sofort in bunt.

Pflege der Musik, ist die Ausbildung der inneren Harmonie

Konfuzius

Kritik- und Wertungssingen am 14. März 1998

Ein Kritiksingen, bei dem sich ein Chor einem Fachmann zur kritischen Beurteilung stellt, soll zum einen dem Kritiker und dem Publikum den Leistungsstand eines Chores vor Augen führen und zum anderen dem Chorleiter und den SängerInnen Anregungen geben, an welchen Dingen der Chor üben kann (und sollte), um besser zu werden.

Vor zwei Jahren hatte uns Herr Hartmann eine kleine kritische Anmerkung zur Literaturauswahl mit auf den Weg gegeben, weil der Regenbogenchor mit „Somewhere over the rainbow“ und „Veronika, der Lenz ist da“ zwar zwei sehr unterschiedliche Stücke gesungen hatte – das eine ruhig, mit großen Bögen (Luft!) und großen dynamischen (Lautstärke) Unterschieden, das andere sehr schnell mit beinahe akrobatischen Ansprüchen an Intonation und Aussprache –, aber eben zwei Stücke aus dem gleichen Genre, nämlich aus der Unterhaltungsmusik.

Diesmal wollten wir es besser machen. Durch die Möglichkeit, bis zu drei Titel zu präsentieren, hatte ich mir folgendes überlegt:

Mit der neu einstudierten (und noch ziemlich unfertigen) „Michelle“ hatten wir einen anspruchsvollen, eher ruhigen Chorsatz aus der Unterhaltungsmusik, der verlangt, daß ein Chor Melodielinien in wechselnden Stimmen führen kann (erst Sopran, dann Tenor; ihr wißt schon, was ich meine!).

Ein wirklich schnelles, kraftvolles Stück, bei dem der Chor auch seine dynamischen Möglichkeiten (und Grenzen!) zeigen kann, ist „Elijah rock“: Von ganz leise (möglichst einstimmiger, präziser Baß) bis laut (drei Frauenstimmen) ist da alles drin. Auch die generelle Musikrichtung ist zwar „modern-float“, aber doch mit einem Spiritual deutlich etwas anderes als ein Beatles - Song.

Geme hätte ich ja nun noch etwas aus älterer Zeit gehabt, aber: Zeit, um etwas Neues zu lernen (und ein bißchen anspruchsvoll sollte es ja schon sein!), hatten wir keine mehr. Etwas in einer anderen Sprache (Italienisch? Spanisch? Französisch (weil Eva – und andere – das so mögen!)? Oder deutsch?) wäre auch schön. Aber die Madrigale, die wir können, sind für so eine Gelegenheit eigentlich zu leicht; man kann mit ihnen nicht gut zeigen, was der Chor kann (oder eben nicht!). Die gute Idee stammte dann eigentlich von Moni: „Zum Sanctus“ aus Franz Schuberts „Deutscher Messe“ ist sicher von den Tönen her recht leicht, aber durch die langen Bögen (Luft!) und durch die „Lautstärke“ – die ganze Zeit leise! – gar nicht einfach (wie wir deutlich merkten).

Die Tatsache, daß bei dem Kritiksingen die Zeitplanung etwas seltsam war – wie kann man pro Chor zwanzig Minuten rechnen und dann fünf Chöre pro Stunde einplanen?! –, war für uns nicht sehr schlimm. So hatten einige noch Zeit, sich zu überlegen, daß sie die „Michelle“ doch besser auswendig singen wollten. Diese Entscheidung war sicher gut, denn fast alles, was ich an kleinen Hilfen von vorne geben konnte, wurde sofort aufgenommen und umgesetzt. Auch „Elijah rock“ und Sanctus waren (für unsere Verhältnisse) sehr schön und ließen auch von meiner Seite kaum Wünsche offen, außer vielleicht einem: Öfters den Chor so gut zu hören!

Martin

Urlaub in der Schule

Als neues Mitglied im Chor wollte ich wissen, ob ich ausreichend gut singen und wie ich meine Stimme und meine Sicherheit verbessern kann, aber wie macht man das?

Da kam ein Angebot der Alanus Hochschule bei Bonn genau richtig: 14 Tage „Stimme und Chorgesang“. Diesen Kurs hatte Ute schon im Vorjahr besucht und Gutes berichtet. Diesmal wollte sie aber etwas anderes machen: Speckstein modellieren. Das Angebot der Kunstakademie war breit gefächert, es gab u.a. noch malen, Drucken, Theaterwerkstatt und drei altersbezogene Kinderkurse. Die Kurse waren nicht teuer: DM 750 für Erwachsene und DM 300 bis 400 für die Jüngeren. Übermachtet wurde in eigenen Zeiten, dem Gemeinschaftsschlafsaal, Studentenzimmern oder Privatunterkünften. Die Mahlzeiten konnte man einzeln buchen, der Clou: vegetarische Küche!

Bei der Ankunft stellte ich fest, daß nur 3 Männer gemeldet waren, aber alles Bässe. Das Kam mir bekannt vor, also wurden von den neun Damen 3 zu Tenören ernannt. Unsere beiden Dozenten teilten sich die Zeit: morgens Susanne (Musikpädagogin) mit Stimmbildung und kleinen Liedern, nachmittags Max (Tenor und Kirchenmusiker) mit Chorproben. Für jeden gabs noch je eine halbe Stunde Einzelstunde bei den Beiden! In diesen habe ich gegen Ende so schön wie nie zuvor (aber auch leider nie danach!) gesungen.

Da wir am Ende des Kurses ein kleines Konzert für die anderen Teilnehmer geben wollten, hat Max mit uns Lieder aus der Gregorianik bis Leonard Bernstein eingeübt. Mit einem solchen Profi zu proben, hat riesig Spaß gemacht. In der kleinen Gruppe hatte ich genügend Gelegenheit, meine Stimme zu erfahren und kennenzulernen, so daß sich der Kurs wirklich lohnt hat.

Insgesamt war es ein „etwas anderer Urlaub“, aber eine passende Hinführung zu unserem etwas anderen Chor. Übrigens, dieses Jahr gibt's 2 ähnliche Kurse dort: Ute und ich geben gern Auskunfts!

Stuvia

// Scherzo //

5. GIOACCHINO ROSSINI (29. 2. 1792 - 13. 11. 1868)

Von einem jungen Komponisten wurde Rossini gefragt, welche von seinen beiden Symphonien er drucken lassen solle. Er hörte sich geduldig die eine an. „Die andere“, meinte er dann, „die andere!“

6. FRANZ LISZT (22. 10. 1811 - 31. 7. 1886)

Franz Liszt wurde von einem jungen Komponisten um sein Urteil über ein neues Werk gebeten.

Liszt hörte sich das Stück an und sagte: „Da ist viel Schönes und Neues drin.“ Der junge Mann war sehr glücklich. Aber Liszt fuhr fort: „Leider ist das Schöne nicht neu und das Neue nicht schön.“

Freiburg - Party - und noch mehr

Regenbogenchor in Freiburg den Weg gen Eichstetten an, ein. Dort wurden wir bereits denn hier sollte die große von einigen Jazzchormitglieder Chorparty steigen. Aber wie dem erwartet und freundlich findet man den Weg mit einem begrüßt. Anschließend nahmen selbstgemalten Plänchen und wir unser Mittagessen in der wie kommt man über eine Gasthausbrauerei Martin's kleine aber stabile "Brücke" - Bräu ein und genossen die ex- oder sollte man ihr doch besser tra für uns arrangierte einen anderen Namen geben - Stadtführung für Anfänger. ohne in den Abgrund zu stürzen! Hierbei war schon der erste

Hügel zu erklimmen, der uns Endlich am Ziel angekommen einen schönen Blick über Freiburg bot. Doch es sollte nicht umkleideraum" und eine der letzte Hügel gewesen sein. "dezimierte Damentoilette", Denn nach Erreichen des Bus- doch der wunderbar hergestes starteten wir in Richtung richtete Partyraum und das Schaunsland (der Haus- und noch fabelhaftere Büfett ent- Hofberg Freiburgs). Voller schädigte uns für alles andere. Entsetzen mußte festgestellt Dann begann das Programm werden, daß hier noch Schnee mit dem gemeinsamen Einsin- lag. Da keiner mit diesem Er- gen des Jazz- und Regenbo- eignis gerechnet hatte, gab es genchores, unter der Leitung das ein oder andere Schulprom- von Bertrand. Doch was war

das, und auch sonst waren das: erste Ausfallerscheinungen zu O-Ton Bertrand: "Wir nehmen verzeichnen. Nachdem alle alle diesen Ton, dann der So- wieder wohlhalten am Bus pran einen Halbton tiefer, der eingetroffen waren, traten wir Alt einen Halbton rauf, der



JAZZ CHOR FREIBURG

Vocal Swing

28./29.04. Es begab sich zu der Zeit, anno 1998, daß der Regenbogenchor einen Ausritt, mit ca. 400 Pferdestärken (soviele hat der Bus), gen Freiburg im Breisgau unternehmen wollte.

Pünktlich um 900 Uhr (Ortszeit Bad Nauheim) konnte die Fahrt beginnen.

Bereits nach wenigen Metern stellten sich jedoch die ersten schwer lösbaren Probleme ein: - Wieviel Kaffeepulver benötige ich, damit das braune Getränk nicht zu stark oder zu schwach wird?

- Wie bekomme ich den in den Bus integrierten CD-Player dazu, die verschlungene CD auszuspielen, oder uns gar ein Liedchen zu spielen? (Später stellte sich heraus, daß der CD-Player nur bei abgeschaltetem Motor funktioniert. Doch dieses Problem will Peter (unser Fahrer) bis zum nächsten Mal gelöst haben.)

Die weitere Fahrt verlief ohne größere Schwierigkeiten, und mit einiger Verspätung traf der

Baß einen Ganztouner, der unserer Darbietung sichtlich ließen wir uns noch zu einem Tenor eine Quarte runter!" begeistert. Nach Beendigung Abschiedsständchen hinreißend, Nun noch ein bißchen Improvisation und ein paar rhythmische gemütliche Teil, wobei man Ein letztes Händeschütteln, sche Klatschübungen. Man geschwätzen, tanzen, singen, eine letzte Umarmung und um kann sagen, der Regenbogenlachen, trinken, essen und noch 1600 Uhr starteten wir in Richtung Heimat. Hierbei galt

schließlich kommt sowas auch Nachdem jeder seinem Gastgeber zugeteilt und ihn ken- nicht jeden Tag vor. Und dann starteten wir mit nengelernt hatte, dünnte sich die Gesellschaft nach und nach dem ersten Teil unserer Darbietung. An diese schloß sich aus, und die letzten verließen wie er begonnen (pünktlich), der Jazzchor an und daraufhin etwa gegen 300 Uhr das Ge- folgten, nach einer kleinen lände.

Pause, wir, mit unserem zwei- Am nächsten Morgen war um Abschiedend noch ein dickes ten Teil. Diesen beendeten wir 1100 Uhr Treffpunkt am Bus Lob an Peter, der uns aus so mit dem Lied "Sing, sing, sing, angesagt, um sich seiner Ta- ...". Da konnte man die Augen schen zu entledigen, und um heil rausgebracht und uns wie- der Jazzchorlinge leuchten anschließend die Zeit bis 1400 der gesehen und nachdem unser Uhr nach seiner eigenen Ge- Halbtouneraufstieg auch noch staltung zu verbringen.

funktionierte, kamen sie alle Um 1400 Uhr machten wir uns auf die Bühne, und wir brach- auf in Richtung Gasthaus ten das Lied gemeinsam zu Waldsee, da dort zum Ab- Ende. Auch wenn der ein oder schluß noch gemeinsam Kaffee andere Patzer zu verzeichnen getrunken werden sollte. Doch war, können wir mit der Lei- dann kam der Zeitpunkt an stung, nach solch einem Tag, dem man die Trennung nicht durchaus zufrieden sein. Und mehr weiter hinausschieben auch der Jazzchor schien von konnte. Mitten auf der Straße

Und die Moral von der Geschicht, mach keine lange Reise nicht, denn wenn der Tag so stressig war, dann leidet die Leistung - ist doch klar!



Tanja

Gesang

Frau Eckhardt ist in ihrer Küche beim Abwasch und singt aus vollem Halse. Plötzlich steht ihr Mann neben ihr in der Tür und brummt: "Das hättest du mir auch sagen können, daß du hier singst! Seit gut einer halben Stunde bin ich dabei, die Gartentür zu öfen."

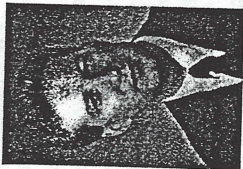


HERZLICH WILLKOMMEN

Absender:

Erwin Tiegs
Brunnenstr. 25b
61191 Rosbach v. d. H.
Tel: 06003-6215

Viele Grüße aus dem südwestlichen Teil unseres Landkreises. Hier haben Ute und ich im Herbst 1996 ein Häuschen bezogen und versuchten, nach der Arbeit in der PSA Bank bzw. bei hess natur eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu finden. Da las ich in der „WZ“ einen Artikel über ein „etwas anderes“ Konzert des Regenbogenchores, den ich sehr interessant fand. Außerdem schloß er mit einer Einladung zum Probenabend!



Copy right by Herbert girls

An den
Regenbogenchor
Bad Nauheim e.V.

Zunächst habe ich telefonisch über eine gewisse Frau Lesch weiter Erkundigungen zum Chor eingeholt. Da auch diese positiv ausfielen, kamen wir im Frühjahr vorbei und sind seit Sommer Mitglieder.

Schon früher habe ich gern gesungen: im Schulchor und für mich in der Badewanne. Später habe ich ein anderes Hobby entdeckt: die Schauspieleri. Mein größtes Erlebnis war als Chormitglied bei Aufführungen des Musicals „Oklahoma“. In den letzten Jahren habe ich mich aber auch sportlich betätigt, von Handball über Volley- und Basketball, Skifahren, Squash und seit letztem Jahr Tennis.

Mich im Chor wohl zu fühlen, habt Ihr mir leicht gemacht: es herrscht eine offene und freundliche Atmosphäre neben der notwendigerweise konzentrierten Chorarbeit. Am Ullas Apotheke und unser privates Weihnachtskonzert im Tennisheim. Auf weitere schöne gemeinsame Stunden

Erwin

Interview mit den beiden 10jährigen Vorstandsmitgliedern Ingrid Gerstengarbe-Hartig und Michael Herbert

RP: Wie seid Ihr an das jeweilige Amt gekommen, eher freiwillig oder unfreiwillig?

Michael: Na ja, so ganz freiwillig war das damals nicht. Als ich vor 10 Jahren in den Regenbogenchor eingetreten bin, war es doch erst kurze Zeit her, daß ich meine musikalischen Aktivitäten in einem Friedberger Musikverein eingestellt hatte und auch dort aus dem Vorstand ausgeschieden war. Nach 6 Wochen Mitgliedschaft im Regenbogenchor stand die erste Mitgliederversammlung an. Ulla gab mir noch mit auf den Weg: "Laß dich aber nicht gleich wieder in den Vorstand wählen." Ich kam in die Versammlung mit vielleicht 15-18 anwesenden Jungs und Mädels, aus denen heraus ein kom- pletter neuer Vorstand gewählt werden mußte. Charlotte Dietz war es, die sagte: "Mensch Michel, wie siehst es denn mit dir aus, du kennst dich doch aus." Ich ging anschließend als 2. Vorsitzender des Regenbogenchores nach Hause.

Ingrid: 1988 trat der damalige Kassenwart ganz plötzlich zurück, und kein Mensch war da, der das Amt weitermachen wollte. Irgendwie haben alle gleich auf mich gedeutet, ob ich die Aufgabe nicht übernehmen wollte. Sie hatten wohl alle von Anfang an großes Vertrauen in mich, denn die anschließende Abstimmung brachte ein recht eindeutiges und einstimmiges Ergebnis. Ich dachte dann, ok warum eigentlich nicht, es gefällt mir gut in dem Verein und da könnte ich die Wahl eigentlich doch annehmen. So bin ich an das Amt der Kassenwartin gekommen.

RP: Habt Ihr mit dem Amt gewisse Vorstellungen und Ziele verbunden?

Michael: Meine Aufgabe sah ich in erster Linie darin, den Verein, der ja noch im Kindesalter war, nicht nur als Sänger, sondern auch durch meine Mitarbeit im Vorstand in seiner Entwicklung zu unterstützen. Da waren gewisse Erfahrungen in der Vorstandsarbeit sicher von Vorteil.

Ingrid: Ich bin ein sehr verantwortungsvoller Mensch und arbeite gerne an konkreten Sachen. Hier im Chor kann ich mich sehr gut engagieren und deshalb mache ich das auch schon seit 10 Jahren. Ich denke, ein Chor steht und fällt mit den Leuten im Chor und im Vorstand, und das man auch was Produktives leisten muß. Es macht mir halt Spaß und deshalb mache ich es jetzt auch noch mal 2 Jahre weiter.

RP: Macht Euch die Arbeit immer noch Spaß, oder habt Ihr es auch schon mal bereut das Amt angenommen zu haben?

Michael: Natürlich macht es mir heute, nachdem der Regenbogenchor erwachsen geworden ist, noch mehr Freude, immer noch dabei sein zu dürfen und aktiv im Vorstand mitzuarbeiten.

Ingrid: Nein, bereut kann ich nicht sagen. Doch ist mein Posten phasenweise mit viel Arbeit verbunden und dann kann es passieren, daß ich zu Hause rumfluche und denke "Verdammt, jetzt mußt du wieder die ganzen Formulare für die Einzüge tippen und die Abrechnung muß auch noch stimmen." Doch trotz dieser vorkommenden Krisensituation macht mir die Arbeit Spaß und ich bin damit nicht zu sehr überlastet.



Unsere Vorsitzende Eva mit den beiden treuen Vorstandsmitgliedern

RP: Würdet Ihr den Posten weiterhin begleiten wollen?

Michael: Wenn die Mehrheit der Mitglieder dies möchte, natürlich gerne.

Ingrid: Wie oben schon gesagt, mache ich die Arbeit noch mal zwei Jahre weiter.

RP: Gab es in Eurer Laufbahn ein paar besonders lustige oder dramatische Erlebnisse?

Michael: Eigentlich mehr dramatische, nämlich die Zeit, als uns die verschiedenen Chorleiter verließen und der Verein sogar kurz vor dem Untergang stand. Da fand ich den Zusammenhalt der Vorstandsmitglieder und der Sängerinnen und Sänger ganz toll, die in diesen Krisenzeiten nicht aufgaben.

Ingrid: Dramatische Erlebnisse gab es in der Zeit, als wir keinen Chorleiter hatten. Ich war in dieser Zeit ja auch schon im Vorstand und kann sagen, daß es eine sehr deprimierende Zeit war. Der damalige Vorstand, mit der Vorsitzenden Inge Schreiber, hatte krampfhaft versucht jemanden zu finden, doch waren die Ergebnisse immer nur negativ. In dieser Zeit dachten wir, daß der Chor zerfallen würde. In der heutigen Situation, in der vielleicht schon bald die Leute abgewiesen werden müssen, oder wie auch immer wir das regeln werden, kann man sich das gar nicht mehr vorstellen, aber es war eine schlimme Zeit.

RP: Fühlt Ihr Euch bei Eurer Arbeit bei anderen Chormitgliedern, falls notwendig, ausreichend unterstützt?

Michael: Ohne Unterstützung der Chormitglieder ist eine Vorstandsarbeit nicht möglich. Diese Unterstützung hatten wir all die Jahre. Sicher liegt dies daran - so meine ich - daß der Vorstand keine einsamen Entscheidungen im stillen Kämmerlein trifft, sondern die Mitglieder in grundlegenden Angelegenheiten des Chores immer mit einbezogen werden.

Ingrid: Ausreichend unterstützt, ja. Wenn ich irgendwelche Probleme habe, dann kann ich meist den Michael fragen, denn der war früher auch mal Kassenwart und kennt sich somit in der Materie gut aus. Aber auch mit den anderen Vorstandsmitgliedern werden vorhandene Probleme gemeinsam gelöst.

RP: Wie würdet Ihr das Verhältnis im Vorstand untereinander beschreiben?

Michael: Die Vorstandsmitglieder haben in den vergangenen Jahren immer wieder gewechselt und das finde ich auch gar nicht so schlecht. Bringen doch neue Köpfe auch wieder neue Ideen und Vorstellungen mit. Differenzen gab es nicht. Es lief - und so ist es auch noch heute - immer sehr harmonisch ab. Ich kann mich nicht daran erinnern, daß wir damals über eine anstehende Entscheidung hätten abstimmen lassen müssen, es wurde immer ein gemeinsamer Konsens gefunden.

Ingrid: Im Vorstand haben wir ein super Verhältnis und wir können über alles sprechen. Wir ergänzen uns alle sehr gut und wollen wohl deshalb auch alle noch mal eine Wahlperiode weitermachen. Wenn wir etwas erarbeiten, dann wird nicht nur so rumgelabert, sondern wir kommen zu wirklichen Ergebnissen. Am Anfang haben wir uns zwar etwas schwer getan, wenn es galt eigene Veranstaltungen auf die Beine zu stellen, doch sind wir mittlerweile darin schon richtige Profis geworden, und die Organisation klappt wie am Schnürchen.

RP: War die Aufgabe immer mit dem Familienleben vereinbar, oder gab es da ab und zu kleine Probleme?

Michael: I wo, zumal Ulla auch dabei ist und wir das Singen und die Mitarbeit im Chor als gemeinsames Hobby betreiben. Außerdem ist es soviel Arbeit auch wieder nicht.

Ingrid: Probleme, nee. Von der Zeit her kann ich das gut nebenher schaffen.

RP: Könnt Ihr Euch vorstellen, ein anderes Amt im Vorstand zu begleiten?

Michael: Hatte ich ja schon. Ich fühle mich in der jetzigen Rolle als Beisitzer ganz wohl. Schreiben und protokollieren muß ich in meinem Job genug, die Kasse habe ich in meinem alten Verein lange genug verwaltet, und die Stelle der Vorsitzenden war damals - und ist heute wieder - von einer engagierten und ehrgeizigen Frau besetzt, was ich angesichts der Überzahl von Frauen im Chor nur begrüße.

Ingrid: Ein anderes Amt könnte ich mir nicht vorstellen, obwohl, ich könnte mich ja auch mal für den Vorsitz interessieren, aber eigentlich doch lieber nicht. Schriftführer wäre nichts für mich, da das Schreiben nicht so mein Ding ist und Beisitzer, ach nein. Mit dem was ich mache, fühle ich mich wohl und es macht mir Spaß.

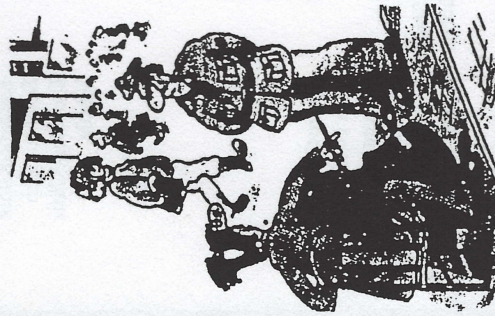
RP: Gibt es von Eurer Seite aus Verbesserungsvorschläge was die Arbeit angeht, oder würdet Ihr gerne etwas ändern?

Michael: Hinsichtlich der Vorstandsarbeit keine. Von den Sängerinnen und Sängern wünsche ich mir aber mehr Pünktlichkeit bei den Proben. Vor allem aber einen regelmäßigeren Probenbesuch, denn zwei Stunden in der Woche sind wirklich nicht sehr viel. Dies sollte meines Erachtens selbstverständlich sein, wenn man in einer Chorgemeinschaft ist und gemeinsam etwas erreichen möchte.

Ingrid: Nö, ich überlege gerade, aber so spontan fällt mir nichts ein was ich gerne ändern würde.

Das Interview wurde geführt von Tanja

AUFGESCHNAPPT



„Aber wenn ich zu Hause übe, dann kriege ich mit meinen Nachbarn Schereisen“

"Jetzt sieht Martin richtig scharf aus", sagte Tanja, als sie ihre Brille wieder aufzog.

Chorweisheit:

Erwin:

"Es ist nicht schlimm, wenn ein Tenor Bass wird.

Es ist schlimm, wenn ein Sopran Alt wird."

Chorprobe 11.03.1998

Martin meinte: "Und wir singen in Freiburg auch noch ein anderes Lied: >Elijah rock<!"
Tanja trocken: "Der Abend hätte so schön werden können!"